

LEITFADEN ZUR GESTALTUNG DER ZEUGNISSE IN DER GRUNDSCHULE

1. Einführung

Zeugnisse geben dem Kind Rückmeldung über seine individuelle Entwicklung und seine erbrachten fachlichen Leistungen in einzelnen Lernbereichen sowie über die Entwicklung seiner sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen. Sie richten den Fokus auf Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler in einem Unterrichtsabschnitt erbracht haben, bezogen auf das Leistungsprofil der Teilrahmenpläne und der Bildungsstandards und auf Lernbereiche, in denen Kinder weitere Aufmerksamkeit und Förderung benötigen. Darüber hinaus können sie Wege aufzeigen, wie die Lehrkraft beziehungsweise die Schule, das Kind in seinen Lernprozessen unterstützen kann.

Die Leistungen in den Unterrichtsfächern werden in der Regel ab Klassenstufe 3 mit Ziffernoten bewertet. Ziffernoten reichen jedoch nicht aus, um der Schülerin, dem Schüler Informationen über seine individuelle Entwicklung und mögliche Wege der Förderung zu geben. Ziffernoten werden aus diesem Grund durch schriftliche Bemerkungen erläutert und ergänzt. Das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten eines Kindes werden verbal beurteilt.

Die Funktion des Grundschulzeugnisses ist es, den Kindern und auch den Eltern, eine differenzierte Rückmeldung über die individuelle Lernentwicklung zu geben (Schaub, Horst. In: Böttcher, Wolfgang (1999), S. 52).

2. Grundlagen

Grundschulordnung Abschnitt 7 – Zeugnisse und Aufsteigen im Klassenverband

§ 38 Begriff des Zeugnisses

§ 39 Arten und Inhalt der Zeugnisse

§ 42 Festsetzen der Zeugnisnoten

§ 43 Beurteilung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten

§ 44 Zeugnisausstellung

§ 46 Erfolgreicher Besuch der Grundschule

§ 47 Mitteilung an die Eltern

ORS: IX Unterrichtsqualität – Wirkungs- und Kompetenzorientierung

Regelmäßige Rückmeldung zum Lernstand

- Es werden klare und anspruchsvolle Leistungsanforderungen gestellt und kommuniziert.
- Der Lernstand wird im Unterricht mit verschiedenen Verfahren erhoben.
- Die Schüler/innen werden zu realistischen Selbsteinschätzungen befähigt.
- Bereits erworbene Kompetenzen sind für die Schüler/innen erfahrbar.
- Die Schüler/innen wissen, wo sie ihre Stärken und Schwächen haben.

3. Kriterien zur Zeugniserstellung

- Differenziertheit der Rückmeldung:
 - Basis sind die Bildungsstandards Primarstufe und die Teilrahmenpläne Grundschule, um die Lernentwicklung in Schwerpunktbereichen der einzelnen Fächer und Lernbereiche aufzuzeigen.
 - Grundlegende und notwendige Voraussetzung für die Rückmeldung in den einzelnen Jahrgangsstufen sind die schuleigenen Arbeitspläne, die die Kompetenzen in den einzelnen Lernbereichen schrittweise beschreiben.
 - Zeugnisformulierungen sollten in kurzen, aussagekräftigen Sätzen verfasst sein und möglichst wenige Fremdwörter bzw. Fachtermini enthalten.
- Rückmeldung über individuelle Lernentwicklung
 - Lerngespräche sollten regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern geführt werden. Beobachtungsbögen der Lehrkraft und Selbstreflexionsbögen der Kinder sollten gemeinsam besprochen und verglichen werden.
- Die Dokumentation der Lernprozesse ist die Vorbereitung und Grundlage der Zeugniserstellung.
- Zeugnisse berücksichtigen verschiedene Formen schulischer Leistungsfeststellungen wie Beobachtungen, Selbsteinschätzungen des Kindes, praktische Arbeiten, Referate, Lerngespräche, Präsentationen, Sammlungen von Arbeiten in Themenheften, schriftliche Leistungsnachweise, Tests, Ergebnisse von Projekten, Themenportfolios, etc..
- Konkret beobachtbares Verhalten und einzelne Lernschritte sowie erworbene (Teil-) Kompetenzen im Lernprozess werden beschrieben, deshalb soll auf Vermutungen verzichtet werden. Nicht: Wenn du gut übst, werden deine Leistungen in XX besser.
- Das Zeugnis soll das Kind motivieren, weiter zu lernen. Deshalb ist es wichtig, das bisher Erreichte zu würdigen und nicht ausschließlich auf das Nicht-Erreichte einzugehen.
- Zeugnisse sollen Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernverhalten ermutigen. Dabei ist es wichtig, dass die Verbalbeurteilung für die Kinder verständlich ist.
- Lernschwächen oder besondere Begabungen werden sachlich benannt. Dabei können Fördermöglichkeiten auf Grundlage der pädagogischen Diagnostik aufgezeigt werden.
- Note und verbale Kommentierung müssen in einem Zusammenhang stehen, d. h. die durch die Note ausgedrückte Leistungsbeschreibung (§ 34, 2 GSO) findet im Allgemeinen ihre Entsprechung in der verbalen Kurzkommentierung. Bei der Beschreibung abweichender Leistungen in einzelnen Teilbereichen oder Projekten etc. soll der Teilbereich bzw. das Projekt angegeben werden.

- **Exkurs: Differenzierte Leistungsbeurteilung**
Die positive verbale Beschreibung des Lernstandes sollte verständlich die erworbenen Kompetenzen beschreiben sowie einen Ausblick geben auf die nächsten Lernschritte und –ziele, die in der individuellen Lernentwicklung folgen sollen. Die erteilte Note berücksichtigt sowohl die gruppenbezogen erbrachten Leistungen wie auch die Anforderungen, die individuell gestellt wurden. Die Bildungsstandards, Teilrahmenpläne und schuleigenen Arbeitspläne sind auch bei differenzierten Leistungsbeurteilungen der kriteriale Maßstab (GSO § 32).
Einzelnoten können verschieden gewichtet werden, wenn dies durch den Schwierigkeitsgrad oder den Umfang der überprüften Einzelleistung begründet ist (GSO § 42, Abs. 2).
Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen erhalten in den betreffenden Lernbereichen ausschließlich eine verbale Beurteilung. Für sie ist ein individueller Förderplan zu erstellen und mit den Eltern zu besprechen. Förderpläne sind nicht Bestandteil des Zeugnisses. Ein Verweis auf den Förderplan erfolgt dann, wenn das Verbalfeld nicht ausreicht, um die individuelle Leistung zu beschreiben. Bei Kindern, die auch im vierten Schuljahr nach einem individuellen Förderplan unterrichtet werden, ist ein Übergabegespräch mit den Lehrkräften der weiterführenden Schulen sinnvoll. Die Eltern sind hierüber zu informieren.
- Die Kriterien zur Zeugniserstellung sollten altersgemäß und kindbezogen mit den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld der Zeugniserstellung besprochen werden. Analog gilt dies auch für die Eltern. Das ausgestellte Zeugnis sollte (zumindest ausschnittsweise) mit dem einzelnen Kind besprochen werden. Als hilfreich hat sich in der Praxis erwiesen, wenn jedes Kind nach den Ferien auf Basis seines Zeugnisses einen Arbeitsschwerpunkt für den kommenden Unterrichtsabschnitt auswählt.

4. Beispiele

Beispiele:

Rückmeldung über das, was Schülerinnen und Schüler zu leisten vermögen:

- *Tim, du bist in der Lage einfache Sätze in deinem Lesetagebuch aufzuschreiben. Am Satzanfang verwendest du nun Großbuchstaben. Auch Satzzeichen setzt du sicher und richtig ein. Mit großer Freude schreibst du eigene Geschichten, die du gerne anderen Kindern vorliest. Beim Vortrag eines Textes wirst du zunehmend selbstsicherer. Während des lauten Lesens erkennst du viele Wörter und du bist in der Lage dich selbst zu korrigieren.*
- *Jana, du hast im Sachunterricht ein Referat über Delfine vorbereitet. Dabei wurde deutlich, dass du in der Lage bist, dieses selbstständig auszuarbeiten sowie es frei und anschaulich der Klasse vorzutragen. In deinen Vorbereitungen konntest du verschiedene Informationsquellen nutzen, im Internet zielgerichtet recherchieren und dir Bücher in der Schulbücherei zu deinem Thema auswählen. In deinem Vortrag hast du kritisch zu diesen*

Quellen Stellung genommen. Du hast ein Plakat gestaltet und einen ausführlichen Bericht über dein Wahlthema verfasst.

Beispiele:

Rückmeldung über das, was Schülerinnen und Schüler vertiefen, entwickeln sollen:

- *Liebe Sina, du arbeitest engagiert daran, sicherer in der Rechtschreibung zu werden. In deiner täglichen Arbeit übst du ausdauernd Wörter mit der Wörterkartei. Es freut mich, dass du beim Schreiben eigener Texte bei Unsicherheiten immer häufiger im Wörterbuch nachschaust. Wörter, bei denen du unsicher bist, trägst du in dein individuelles Wörterheft ein. Im Unterricht arbeitest du auch regelmäßig am Computer mit dem Lernprogramm XY.*
- *Felix, du liest und verstehst kurze und einfache Texte, die nur wenige neue Wörter beinhalten. Wörter mit drei und mehr Silben zu lesen bereitet dir noch große Anstrengung. Damit du auch umfangreichere Texte lesen kannst, arbeiten wir an folgenden Strategien:*
 - *unbekannte Wörter erklären, indem du zuerst versuchst den ganzen Satz zu verstehen;*
 - *flüssiges, schnelles Lesen üben, indem ich dir „wachsende Sätze“ gebe, die vor allem aus lautgetreuen Wörtern bestehen;*
 - *Informationen im Text finden, indem du mit deinen Augen nach bestimmten Wörtern suchst.*

oder:

... arbeiten wir an Strategien, die wir gemeinsam in deinem Förderplan vereinbart haben.

- *Carlotta, dir fällt es sehr schwer Ordnung in deinen Materialien und in deinem Fach zu halten. Um dies zu verbessern, hast du dir in Absprache mit mir ein Ziel gesetzt: Täglich heftest du gemeinsam mit einer Partnerin deine Materialien ab. Dienstags und freitags kontrollieren wir vor dem Unterricht gemeinsam dein Fach.*

5. Literaturangabe

- Böttcher, Wolfgang u.a. (Hrsg.) (1999): Leistungsbewertung in der Grundschule. Beltz.
- Valtin, Renate u.a. (2002): Was ist ein gutes Zeugnis? Noten und verbale Beurteilungen auf dem Prüfstand. Juventa.
- Weinert, Franz E. (2001): Leistungsmessungen in Schulen. Beltz Pädagogik.
- Winter, Felix (2008): Leistungsbewertung. Schneider.